Trafo kurz erklärt

WIE EINE GEMEINDE ZUR ENTFALTUNG KOMMT

mbs TRAFO

DAS PROBLEM VIELER GEMEINDEN

Schrumpfende Gottesdienste!

Kaum Interesse an Gruppenangeboten!

Mitarbeitermangel!

Motivationslosigkeit!

Gesellschaftliche Bedeutungslosigkeit!

Viele Christinnen und Christen klagen mit diesen oder ähnlichen Schlagworten über die Situation in ihrer Gemeinde. Die besseren Zeiten, in denen die Gemeinderäume voll und das Gemeindeleben quirlig war, sind vorbei. Mehr oder weniger ist eine rückläufige Tendenz wahrnehmbar.

Nicht selten vollzieht sich ein schleichender Prozess: Eine Gemeinde wird kleiner, bedeutungsloser, unsichtbarer. Sie macht weiter wie bisher, feiert ihre Gottesdienste, predigt das Evangelium und betet für Erweckung. Aber von vielen Menschen wird sie immer weniger bemerkt.Es verhält sich ähnlich wie bei einer Raupe, die – ein paar Ausnahmen ausgenommen – ein eher verstecktes Leben führen. Sie nehmen die Farbe ihres Umfelds an, sind entweder grün oder braun, sodass sie ihren natürlichen Feinden nicht auffallen und in Ruhe fressen können.

Auch wir Christen können im übertragenen Sinn „in Ruhe fressen“, also in unseren Veranstaltungen ungestört der Verkündigung lauschen. Unsere Berufung ist aber sicher eine andere!

mbs TRAFO

NEU IM FOKUS: DER AUFTRAG VON GEMEINDE

Der Apostel Paulus ruft dazu auf (Röm. 12,2):

„**WERDET VERWANDELT** und prüft, was Gottes Wille ist.“ Er schreibt auf griechisch und benutzt das Wort „metamorphosis“, dessen Wortstamm auch Eingang in den Fachbereich der Zoologie gefunden hat: Es steht für die Umwandlung der Larve zum erwachsenen Tier. Das berühmteste Beispiel hierfür ist sicher die Verwandlung der Raupe zum Schmetterling.

Welch schönes Bild für Gemeinden! Ihre Bestimmung liegt in einer Verwandlung. Als Christen sollten wir nicht unscheinbar bleiben wie eine Raupe. Vielmehr soll die Schönheit des Evangeliums durch sie zum Strahlen kommen, so wie auch die Schönheit eines Schmetterlings nach seiner Entpuppung sichtbar wird!

Genau das meint Gemeindetransformation (kurz: Trafo). Transformation ist die englische Übersetzung für den Begriff „Metamorphose“. Trafo hat es sich demnach zur Aufgabe gemacht, Gemeinden bei ihrer Verwandlung zu unterstützen. Dafür stehen zahlreiche Beraterinnen und Berater zur Verfügung. Sie helfen Gemeinden dabei, in ihrem Umfeld stärker in Erscheinung zu treten und das Evangelium in seiner vielfältigen Ausprägung in die Öffentlichkeit tragen. Wie das gehen kann, wird auf den nächsten Seiten überblicksartig und beispielhaft erklärt.

DER ERSTE SCHRITT: DIE GEMEINDE GEWINNEN

Wer diesen Prospekt in die Hand nimmt, weiß vermutlich um die veränderte Situation von Gemeinden und die einhergehenden Herausforderungen. Vielfach ist es allerdings der Fall, dass sich ChristInnen des Bedeutungsverlustes von Gemeinden nicht bewusst sind. Einige verschließen davor sogar die Augen.

Daher ist zunächst eine Sensibilisierung für die Notwendigkeit der Verwandlung einer Gemeinde notwendig. Wirksam können in diesem Zusammenhang Fragen sein, die ehrlich mit der Leitung, im Hauskreis oder einer anderen Gemeindegruppe beantwortet und diskutiert werden. Hier einige Beispiele:

- Wie viele Menschen kamen in den letzten drei Jahren zur Gemeinde dazu?
- Wie viele Menschen haben sich in den letzten drei Jahren in der Gemeinde dazu entschieden, Christus nachzufolgen?
- Wie ist die Entwicklung der Gottesdienste und Gruppenangebote in den letzten drei Jahren? Wie viele Menschen kamen dazu? Wie viele bleiben fern?
- Welche Gruppenangebote wurden in den letzten drei Jahren geschlossen? Welche sind neu entstanden?
- Wie ist die Altersstruktur der Gemeinde?
- Wo sucht die Gemeinde „der Stadt Bestes“? Wo ist sie auf die eigenen Bedürfnisse fixiert?
- Gibt es Kontakte der Gemeinde oder einzelner Mitglieder zu lokalen Vereinen, Initiativen oder in die Politik?
- Was löst diese kleine Bestandsaufnahme aus? Inwiefern besteht Handlungsbedarf und die Notwendigkeit einer Verwandlung?

mbs TRAFO

Für eine ehrliche Bestandsaufnahme kann es auch hilfreich sein, sich einen Eindruck „von Außen“ einzuholen. Dies gelingt zum Beispiel, indem Gemeindeglieder einen Spaziergang durch den Ort machen, in dem ihr Gemeindehaus/ihre Kirche steht. Unterwegs könnten Passanten angesprochen und um ein kurzes Interview mit folgenden Fragen gebeten werden:

- Kennen Sie die Gemeinde XY?
- Woher kennen Sie sie?
- Was wissen Sie über die Gemeinde?
- Welche Meinung haben Sie über sie?

Die Ergebnisse könnten anschließend gemeindeintern diskutiert werden:

- Wie haben die Passanten auf das Interview reagiert?
- Wie bekannt ist die Gemeinde bei den Menschen?
- Welches Bild haben sie von ihr?
- Welche Konsequenzen können gezogen werden?

Erfahrungen lösen zumeist mehr aus als tausend Worte. Gemeindeglieder werden nicht über die Situation der Gemeinde und ihre Außenwirkung informiert, sondern erleben selbst, wie Passanten denken und empfinden. Ein solches Vorgehen kann die Notwendigkeit der Transformation einer Gemeinde deutlich werden lassen.

DER WEG ZUR VERWANDLUNG EINER GEMEINDE

Wie kann sich eine Gemeinde verwandeln und neu aufbrechen? Wie kann sie an Bedeutung für die Menschen in ihrem Umfeld gewinnen? Wie gelingt es, wieder eine missionarische Dynamik zu entwickeln?

Will eine Gemeinde diese Fragen für sich nicht nur theoretisch beantworten, sondern einen entsprechenden Weg beschreiten, so braucht es Zeit. Schließlich geht es nicht darum ein Strohfeuer auszulösen, sondern um eine nachhaltige Veränderung - nicht nur des Denkens, sondern auch des Handelns. Darum braucht es für einen „Trafo-Prozess“ einen Zeitraum von einem Dreivierteljahr bis eineinhalb Jahren.

Sechs Schritte werden in einem solchen Prozess gegangen und durch Beraterinnen und Berater begleitet, die auf den nächsten Seiten kurz beschrieben werden. Angeordnet sind diese Schritte in Kreisform. Damit soll angedeutet werden, dass es sich dabei nicht um einen geradlinigen Weg ohne Schwierigkeiten handelt. Rückschläge gehören dazu. Davon sollte man sich nicht entmutigen lassen.
Auch ist die Verwandlung einer Gemeinde nicht mit der einmaligen Durchführung des Prozesses beendet. Vielmehr wird eine Gemeinde ständig in Bewegung bleiben, einzelne Schritte wiederholen und sich immer neu ausrichten.

DER TRAFO-PROZESS

SCHRITT 1: DIE STÄRKEN DER GEMEINDE BEWUSST MACHEN

1

Auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde mit Bedeutung für ihr Umfeld ist es sehr motivierend, sich zu Beginn der eigenen Stärken zu vergewissern. Im Gemeindealltag, der häufig von der Bewältigung zahlreicher Aufgaben geprägt ist, gerät schnell aus dem Blick, welchen Reichtum an Ressourcen, Fähigkeiten und Gaben Gott seiner Gemeinde zur Verfügung stellt.

Es wirkt äußerst motivierend für den anstehenden Prozess, sich zu Beginn dieser Schätze bewusst zu werden. Gleichzeitig geben sie einen Hinweis darüber, was die Bestimmung und Ausrichtung einer Gemeinde ist. Materielles, soziale Kompetenzen, Kenntnisse und geistliche Gaben werden daher im ersten moderierten Schritt des Trafo-Prozesses benannt, gebündelt und sortiert. Am Ende steht ein aussagekräftiges Ergebnis über das Gabenprofil einer Gemeinde.

EIN BEISPIEL:

Eine Gemeinde trifft sich wöchentlich zum Gottesdienst und zu verschiedenen anderen Veranstaltungen in ihrem Gemeindehaus in der Ortsmitte. Im Rahmen eines Gemeindeworkshops wird den Mitgliedern bewusst, dass es sich dabei um wertvolles Eigentum handelt, das bis dahin als Selbstverständlichkeit angesehen wurde.

Außerdem stellen sie fest, dass es viele fußballbegeisterte Menschen unter ihnen gibt. Außerdem gibt es zahlreiche ältere, kontaktfreudige Männer und Frauen, die gern und gut Kuchen backen. Gastfreundschaft bildet den Schwerpunkt bei den Geistesgaben.

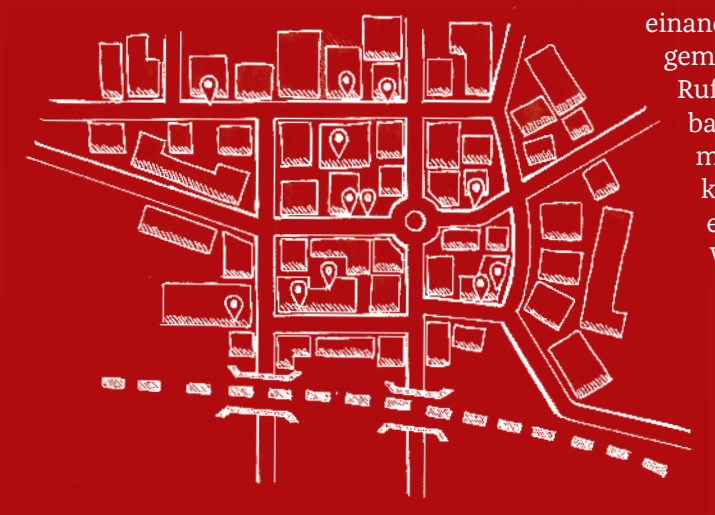
mbs TRAFO

SCHRITT 2: DIE BERUFUNG FÜR EIN SPEZIELLES UMFELD ERKENNEN

2

Eine Gemeinde kann nicht von ihrem sozialen Umfeld losgelöst werden. Wo dies passiert, wird sie zu einer Gemeinden „to go“: Man fährt ein- bis zweimal die Woche zum Versammlungsort, holt sich dort seine „geistliche Nahrung“ und trägt bestenfalls zu einer dort stattfindenden Veranstaltung bei. Gesellschaftliche Bedeutung hat eine solche Gemeinde lediglich insofern, dass eine anrollende Masse an Autos die übrigen Anwohner stört.

Im Neuen Testament wird Gemeinde stets als Ortsgemeinde verstanden, die das Wohl der Menschen in ihrem Ort im Blick hat. Beispielhaft zeigt sich das an der Gemeinde in Jerusalem, die täglich Armenspeisungen für tausende von Witwen übernahm. Darüber hinaus teilte man den Lebensalltag miteinander, aß und betete gemeinsam. Der gute Ruf der Gemeinde war bald über die Stadtmauern hinweg bekannt und zeigte eine missionarische Wirkung.



Als Trafo sind wir überzeugt davon, dass eine Gemeinde einen Bezug zu ihrer Umgebung herstellen muss. Weil nicht immer klar ist, um welche Umgebung es geht, finden wir dies im zweiten Schritt des Prozesses miteinander heraus. Mit Hilfe einer Landkarte machen wir sichtbar, wo sich der Wohnort sowie die sozialen und geistlichen Kontakte der Gemeindemitglieder befinden. Auf dieser Basis kann eine Aussage darüber getroffen werden, wohin eine Gemeinde berufen ist. Gleichzeitig bildet dies die Grundlage für Schritt 3.

EIN BEISPIEL:

Indem jedes Gemeindeglied auf einer Landkarte seinen Wohnort und seine Kontakte markiert, ergibt sich ein Überblick über die regionalen Bezugspunkte einer Gemeinde. Nachdem die Beobachtungen miteinander diskutiert und im Gebet vor Gott ausgesprochen werden, widmet sich die Gemeinde einem fußläufigen Gebiet von etwa einer halben Stunde. Sollte dies nicht möglich sein, können alternativ verschiedene Ortsbezüge der Gemeinde definiert werden.

SCHRITT 3: DAS UMFELD ERKUNDEN

Nachdem der regionale Bezugspunkt der Gemeinde festgelegt ist, müssen zunächst dessen Eigenheiten wahrgenommen und die dort lebenden Menschen kennen gelernt werden. Nur wenn man über besondere Prägungen Bescheid weiß und die Interessen, Freuden und Sorgen der Anwohner kennt, kann eine Gemeinde gesellschaftlich relevant werden.

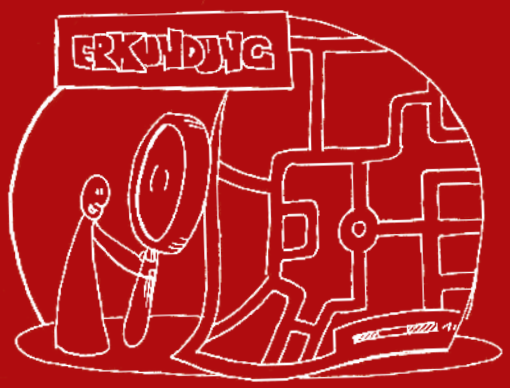
Die Erkundung der Umgebung kann auf vielfältige Weise und mit kreativen Methoden geschehen. Sie darf Spaß machen! Ganz nebenbei wächst dabei auch die Identifikation mit dem Stadtteil bzw. Dorf. Hier einige Möglichkeiten:

- Eine Gruppe recherchiert Daten über das Internet. Sie stößt dabei auf Angaben zur historischen Entwicklung, über die Infrastruktur und auf statistische Angaben.
- Eine andere Gruppe geht durch den Ort und nimmt Eindrücke bewusst wahr: Welchen Menschen begegnet man? Wo sind Treffpunkte? Wie sehen die Häuser und Plätze aus?
- Die nächste Gruppe entschließt sich zu einer Netzwerkanalyse und sammelt Daten über Firmen, soziale und religiöse Einrichtungen, Vereine, Parteien, Verbände?

Eine Diskussion über Anknüpfungspunkte der Gemeinde erfolgt in Schritt 4.

EIN BEISPIEL:

Eine Gruppe an Gemeindegliedern interviewt Personen des Öffentlichen Lebens. Sie trifft eine Polizeibeamte, den Vorsitzenden eines Vereins und die Bürgermeisterin. In den Gesprächen wird mehrfach erwähnt, dass sich das örtliche Leben in den letzten Jahren verändert hat: Das letzte Geschäft hat vor einem Jahr geschlossen, die Inhaber des Gasthauses mussten Insolvenz anmelden, die Kosten für den Bau eines Gemeinschaftshauses habe die Kommune nie aufbringen können. Es fehle an Treffpunkten für die Menschen – besonders im Winter.



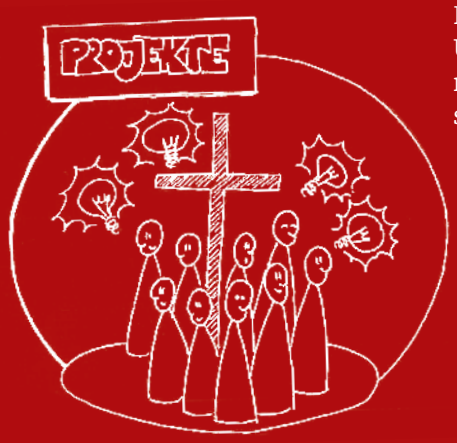
mbs TRAFO

SCHRITT 4: NEUES WAGEN UND PROJEKTE INITIIEREN

4

Nachdem die ersten drei Schritte im Trafo-Prozess gegangen wurden, wird es Zeit für ein Zwischenfazit: Was haben wir über die Stärken der Gemeinde herausgefunden? Was kann über ihr definiertes Umfeld ausgesagt werden? Wo ergeben sich Schnittpunkte zwischen beidem? Wie kann die Gemeinde zum Wohl der Menschen aktiv werden? Inwiefern ergeben sich missionarische Anknüpfungspunkte?

Diese und weitere Fragen werden vom Trafo-Berater angeregt und in einer Diskussion bewegt. Ziel ist es dabei, Ideen für gesellschaftlich bedeutende Projekte zu entwickeln. Zu diesem Zeitpunkt geht es (noch) nicht darum, neue Arbeitsbereiche oder Gruppenangebote in`s Leben zu rufen. Vielmehr sollen Experimente gewagt und Neues ausprobiert werden. Die Gemeindeglieder sollen sich dem Umfeld der Gemeinde zuwenden und neu entdecken, was es heißt, wenn Jesus sagt: „Gehet hin!“ (Mt. 18,18)



Ganz bewusst reden wir von Projekten, denn sie sind auf Zeit angelegt: Sie haben einen klaren Beginn und ein klares Ende, an das sich eine Auswertung anschließt:

- Auf welche Resonanz trifft das Projekt? Welche gesellschaftliche Wirkung entfaltet es?
- Werden die Stärken der Gemeindeglieder zur Entfaltung gebracht?
- Dient es dazu, das Evangelium in die Öffentlichkeit zu tragen?

Dieses Zwischenfazit bildet die Entscheidungsgrundlage dafür, ob ein Anschlussprojekt folgt, ein verändertes Projekt gestartet oder das Engagement in dieser Form beendet wird.

EIN BEISPIEL:

Mit Blick auf die Stärken der Gemeinde und über die Erkenntnisse ihres Umfeldes, kommt eine Idee auf: „Wie wäre es, wenn wir unser Gemeindehaus öffnen und den Anwohnern einen Raum zur Begegnung zur Verfügung stellen? Die bisherigen Treffpunkte, die Gastwirtschaft und die Läden, wurden geschlossen und insbesondere im Winter gibt es keinen öffentlichen Ort, an dem man zusammen kommen kann. Unsere fußballbegeisterten Mitglieder könnten zum gemeinsamen Ansehen von Bundesliga-Spielen einladen. Für die ältere Bevölkerung könnte ein Nachmittag mit Kaffeetrinken und kulturellem Programm angeboten werden.“
Aus dieser Idee entwickeln sich zwei Gruppen, die ihre Projekte zunächst planen und dann zwei Monate lang umsetzen.

SCHRITT 5: EINE VISION ENTWICKELN

Nachdem möglichst viele der Gemeindeglieder Erfahrungen mit Projekten gesammelt haben, werden diese in einer geleiteten Plenumsveranstaltung ausgewertet. Auf dieser Basis wird eine Vision der Gemeinde entwickelt.

Jede/r Teilnehmer/in tut dies zunächst selbst, indem sie persönlich die eigenen Gedanken formuliert, ein Bild malt oder auf andere Art kreativ wird. In Kleingruppen werden die Ergebnisse gegenseitig vorgestellt und eine gemeinsame Vision formuliert. Diese werden nun im Plenum gebündelt und zu einer Gemeinde-Vision zusammengefasst. In den meisten Fällen wird die Gemeindeleitung in einem nächsten Treffen die entstanden Formulierung noch einmal sprachlich glätten.

Hilfreich ist es, wenn eine Vision bildhaft ist. Die Bibel malt uns viele Bilder von Gemeinde vor Augen: Salz der Erde, Licht der Welt, Haus der lebendigen Steine, ein Leib aus vielen Gliedern, uvm. Jedes dieser Bilder gründet auf bestimmte Erfahrungen und Erlebnisse. Sie berücksichtigen einen entsprechenden kultur- und sozialgeschichtlichen Kontext und sind daher sehr vielfältig.

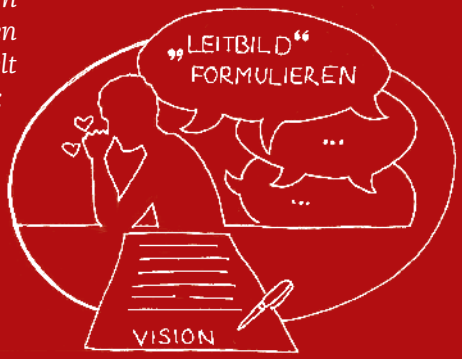
Wozu dient eine solche „Vision“?

- Sie bietet einer Gemeinde Orientierung, indem sie Auskunft über ihre spezifische Zielrichtung gibt, die einen klaren Bezug zu ihren Stärken und ihrem Umfeld herstellt.
- Sie motiviert, weil sie bildhaft vor Augen malt, was erstrebenswert ist.
- Sie organisiert das Zusammenspiel von Kräften.

EINWPIEL:

Nachdem die gemeinschaftsstiftenden Projekte „Bundesliga“ und „Kaffeetrinken“ zwei Monate lang durchgeführt wurden, wurde das Kaffeetrinken weitergeführt, da es auf große Resonanz stieß. Eine Andacht gehört inzwischen zum festen Kern des Programms. Aus dem Projekt „Bundesliga“ entwickelte sich ein Männerstammtisch. Zudem findet inzwischen 14-tägig ein „Kreativabend“ statt. Immer wieder kommt dabei das Gespräch auf „Gott und die Welt“. Im Rahmen eines Gemeindeworkshops werden diese Erfahrungen ausgewertet, gebündelt und in einer Vision schriftlich festgehalten:

„Treffpunkt Johanneskirche“
Wir wollen...
... Menschen unseres Ortes eine Heimat bieten
... Raum für Begegnung von Menschen und Gott schaffen



mbs TRAFO

SCHRITT 6: DEN PROZESS AUSWERTEN

6

Nachdem Schritte 1–5 des Trafo-Prozesses gegangen wurden, geht die Gemeinde ihren Weg ohne Trafo-Berater selbständig weiter. Etwa ein Jahr später kommt es zu einem weiteren gemeinsamen Treffen. Es dient dazu, Rückblick zu halten:

- Was ist gelungen?
- Welche Herausforderungen hat die Gemeinde gemeistert?
- Was kann für die künftige Gemeindearbeit gelernt werden?
- Was ist nicht gelungen?
- Welche Schwierigkeiten bestehen bis heute? Wie ist die Gemeinde damit umgegangen?
- Inwiefern hat die Gemeinde an gesellschaftlicher Bedeutung gewonnen?
- Inwiefern kommt das missionarische Potential der Gemeinde zum Tragen? Auf welche Weise kommt das Evangelium zum Ausdruck?

Gelungenes sollte gefeiert werden! Die Freude darüber kann zudem in Liedern und Gebeten zum Ausdruck gebracht werden. Außerdem wird ein Gespräch über die nächsten Schritte angeregt. Sofern bestimmte Ziele nicht erreicht wurden, können einzelne Schritte des Trafo-Prozesses wiederholt werden. Möglicherweise ist weitere Unterstützung notwendig. Hier bietet der Berater entsprechende Hilfe an.

EIN BEISPIEL:

Im Rahmen eines Gemeindeabends werden die Einschätzungen der Gemeindeglieder zum Prozess zu Sprache gebracht. Dazu können Plakate mit verschiedenen Fragen (s.o.) im Raum ausgelegt sein. Jede/s Gemeindeglied kann sich darauf schriftlich äußern. Anschließend werden die positiven Aspekte zusammenfassend vorgestellt. Es schließt sich eine Gebetsgemeinschaft an. Fragen, Schwierigkeiten und Ungeklärtes werden anschließend im Plenum benannt und evtl. in einem Aufgabenkatalog mit klaren Zuständigkeiten festgehalten.

VORTEILE UND ERTRAG EINES TRAFO-PROZESSES

Auf den zurückliegenden Seiten wurde erklärt, was ein Trafo-Prozess beinhaltet und wie er abläuft. Kurz und bündig wird nun noch einmal zusammengefasst, welchen Nutzen eine Gemeinde davon hat.

- Die Gemeinde verändert ihre Perspektive: Ein ganzheitliches Missionsverständnis wird zum Kern allen Denkens und Handelns.
- Gemeindeglieder entwickeln ein besseres Verständnis für ihr Umfeld und gesellschaftliche Prozesse. Diese werden zum wesentlichen Anknüpfungspunkt für die praktische Gemeindearbeit.
- Die Gemeinde bekommt neue Kontakte zu kirchendistanzierten Personen.
- Die Gemeinde verlässt ihre„Nische“, wird in ihrem Umfeld sichtbar und gestaltet dies im Sinne des Reiches Gottes mit.
- Gemeindeglieder werden (neu) zur Mitarbeit motiviert.
- Gemeindeglieder entdecken oder vergewissern sich ihrer Begabungen und Fähigkeiten, die in der Gemeindepraxis eine direkte Anwendung finden.
- Gemeindeglieder werden durch die Mitwirkung in konkreten Projekten geschult und zur Mitarbeit befähigt.

mbs TRAFO

VORAUSSETZUNGEN UND AUFWAND

Nicht verschwiegen werden sollen Kosten und Aufwand für eine Gemeinde, die einen Trafo-Prozess durchläuft:

- Die Gemeinde konzentriert sich für den Zeitraum von ca. 1 – 1,5 Jahren auf den Veränderungsprozess (jeden zweiten Monat ca. ein Samstag, dazwischen Umsetzung der Ergebnisse).
- Ein Großteil der Gemeinde ist bereit, sich auf einen Veränderungsprozess einzulassen, diesen aktiv mitzugestalten und/oder im Gebet unterstützen zu begleiten.
- Die Gemeindeleitung (oder einige Personen daraus) bildet eine Steuerungsgruppe für den Prozess.
- Die Gemeindeleitung ist offen, die gesamte Gemeinde bei der Festlegung ihrer künftigen Ausrichtung im Sinne des Priestertums alle Gläubigen zu beteiligen.
- Die Gemeinde finanziert die Begleitung durch einen Trafo-Berater.

WEITERE ANGEBOTE

Alternativ zum dargestellten Trafo-Prozess bieten wir Predigten, Impulsreferate, vertiefende Seminare und Workshops zu Themen an, die Gemeinden auf dem Weg unterstützen, eine stärkere gesellschaftliche Bedeutung zu bekommen und das Evangelium in die Öffentlichkeit zu tragen. Hierzu gehören zum Beispiel:

› **DIE STÄRKEN EINER GEMEINDE ERKENNEN**

› **DAS UMFELD EINER GEMEINDE ERKUNDEN**

› **MISSIONARISCHE GEMEINDEPROJEKTE ENTWICKELN**

Zudem geben wir gern Hilfestellungen bei der Bewältigung angrenzender Themengebiete wie:

› **LEITUNG IN VERÄNDERUNGSPROZESSEN**

Die Veränderungen unserer Gesellschaft machen ein entsprechendes Wissen und einhergehende Handlungskompetenzen für Gemeindeleitungen erforderlich. Auf der theoretischen Grundlage des Change-Managements werden Wege zur Gestaltung von Veränderungsprozessen in Gemeinden aufgezeigt. Im Mittelpunkt stehen dabei praktische Aspekte, etwa die Überwindung von Blockaden oder die Förderung von Änderungsbereitschaft.

› **KOMMUNIKATIONS- UND KONFLIKTTRAINING**

Ein offener und freundliche Umgang miteinander, eine ehrliche und konstruktive Kommunikation sowie eine zielführende Konfliktkultur sind hilfreich für ein gutes Klima in der Gemeinde. Sie wirken motivierend und erhöhen Kreativität, Leistungsfähigkeit und Freude bei der Mitarbeit. Gern unterstützen wir Sie auf diesem Weg!

› **BESTANDSAUFNAHME UND ZUKUNFTSWERKSTATT**

Von Zeit zu Zeit ist es gut, Bilanz zu ziehen und sich neu auszurichten. Mit einem vielfältigen Methodenkoffer bieten wir entsprechende Hilfestellungen. Wir garantieren ein klares Ergebnis und die Benennung konkreter nächster Schritte am Ende der Veranstaltung.

Sprechen Sie uns gern auf diese und weitere Themen an oder schreiben Sie uns!

mbs TRAFO

UNTERSTÜTZUNG

Über eine Gemeindeberatung und -begleitung hinaus bieten wir Ihnen folgende Unterstützung:

› LITERATUR:

In unserer Trafo-Praxis-Reihe erklären wir einfach und praxisnah, wie Veränderungsprozesse in einer Gemeinde angeregt und gestaltet werden können. Folgende Bände sind bereits erschienen:

› Band 1: Gemeinde von nebenan. Wie Gemeinde ihren lokalen Auftrag findet.

› Band 2: Die eigene Gemeinde verstehen. Wie Gemeinde ihr Potential entdeckt.

› Band 3: Die Nachbarn der Gemeinde kennen lernen. Wie Gemeinde ihre Umgebung erkundet.

› Band 4: Gemeinde mit Verantwortung. Wie Gemeinde für ihr Umfeld relevant wird.

Bände 3 und 4 sind kostenlos auf unserer Homepage herunterzuladen.

› VIDEOMATERIAL

Ebenfalls auf unserer Homepage befindet sich ein anschaulicher Clip, der den Trafo-Prozess einfach und beispielhaft erklärt.

› PRAXISBEISPIELE

Einige Praxisbeispiele von Gemeinden, die sich auf den Weg zu einer Gemeinde mit gesellschaftlicher Bedeutung begeben haben, finden sich auf unserer Homepage. Darüber hinaus werden einige Projekte in Praxis-Band 4 beschrieben.

Weitere inspirierende Modelle sind nachzulesen in „Tat. Ort.Glaube“, erschienen im Verlag der Francke-Buchhandlung (ISBN 978-3-86827-385-4).

GEDANKEN UND NOTIZEN

mbs TRAFO

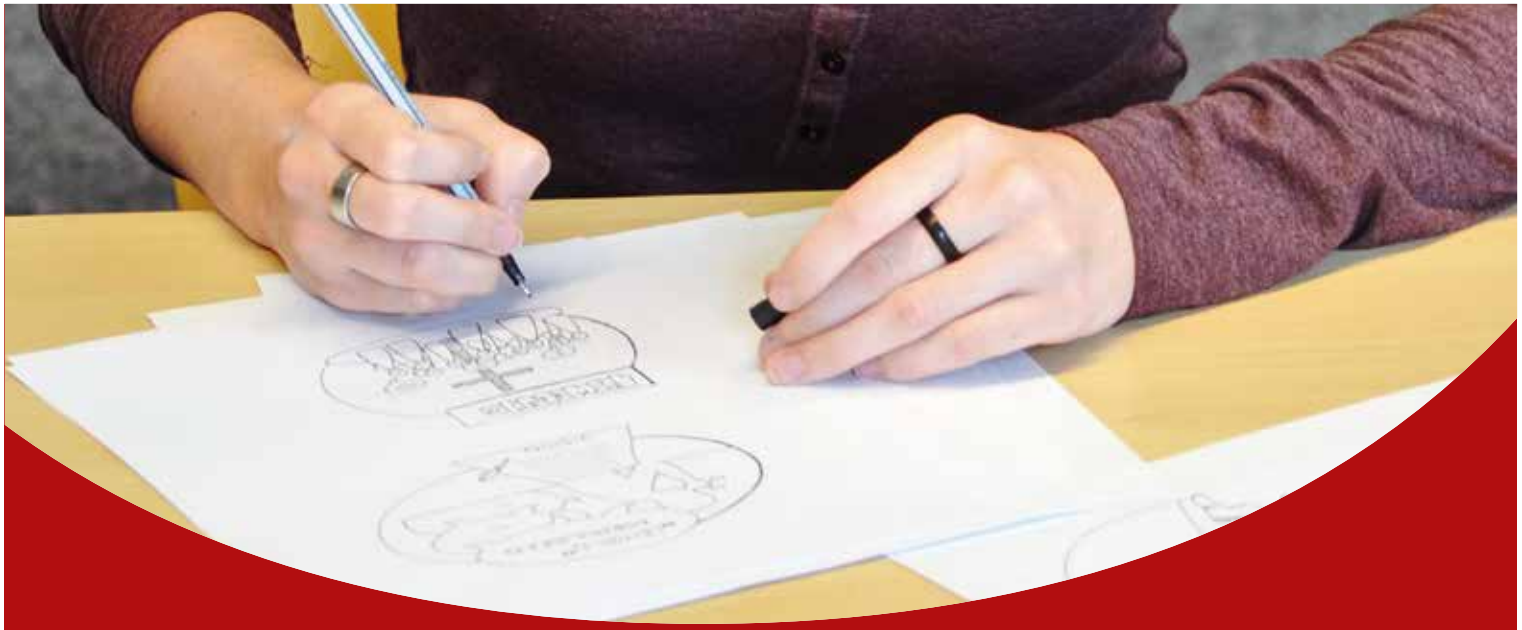
STATEMENTS

„Als mittelhessische Dorf-Gemeinde waren wir schon immer durch verschiedene Aktionen im Dorf präsent. Viele dieser Aktionen waren gut gemeint, doch blieb oft die Unzufriedenheit, weil sie kaum etwas verändert haben. So wurde uns bewusst, dass nicht Aktionen verändern, sondern Menschen, die einen veränderten Lebensstil haben. Wir erfuhren von Trafo und hatten so ein Jahr lang wertvolle Begleitung durch Berater. Am Ende können wir sagen, dass sich bei vielen das Denken „relevant sein für den Ort" in den Herzen etabliert hat.

PASTOR ARNDT BEYER
Freie Christengemeinde Steffenberg

„Mit etwa einem Jahr Transformationsprozess liegt für uns als Gemeinde eine herausfordernde, intensive und wertvolle Zeit hinter uns. Der Prozess hat uns dabei geholfen, unsere Stadt und ihre Menschen viel stärker in den Blick zu nehmen. Neben konkreten Projekten, wie einem monatlichen Treffen der Kulturen und einer konsequent besucherorientierten Umgestaltung der Gottesdienste hat der Prozess vor allem eine innere Veränderung der Gemeinde hin zu „Offenheit" und einem „Blick nach außen" in Gang gesetzt. Wir haben in dieser Zeit erlebt, wie Gott handelt, wie er neue Möglichkeiten schenkt und über sein perfektes Timing gestaunt. Durch den Prozess ist die Gemeinde ganz neu in Bewegung gebracht worden, und wir sind gespannt wohin der Weg uns führt."

PASTOR HEIKO SCHMIDT
Freie evangelische Gemeinde Herzogenaurach



KONTAKT

NEHMEN SIE MIT UNS KONTAKT AUF:

MBS Trafo
z. H. Tobias Müller

Schwanallee 57
35037 Marburg

Telefon: 0 64 21 / 9 12 90
Tobias.Mueller@m-b-s.org

www.gemeindetransformation.de

Besuchen Sie uns auch auf Facebook

mbs TRAFO

Miteinander. Berufungen. Stärken.